

Historie

Wie alles begann...



Seele-Stiftung

Bildung | Erziehung | Jugendhilfe | Altenhilfe

„Die Historie der Seele-Stiftung

Ein Wort von der Gründerin Heike Seele.

Als der Schulhort am Paderborner Abdinghof 2007 im Sommer die Tore schloß, war es besiegelt, dass sich zwei „mutige alten Hasen“ Heike Seele anschlossen und sich mit wenig Geld, aber Löwenengagement und großer Begeisterung und einem unglaublichen Zeitaufwand der Gründung einer privaten Kita widmeten. Aus anfänglich acht Kindern wurde nach wenigen Wochen eine Gruppe, bald eine zweite und binnen einem Jahr eine dritte Gruppe. Derweil wurde ein Großfamilien Konzept eher unfreiwillig geboren. Denn: alle Arbeiten mußten, wie zu Hause, von allen Bewohnern erledigt werden; die Kinder wurden wie selbstverständlich in alle Arbeit einbezogen. Das anfänglich sehr schmale Haushaltsbudget ließ keinen Raum für die heutige Köchin, Hausmeister, Schreiner, Gartenbauer, Reinigungsfrau und Wäscherein. Und so wurde **Lummerland Gemeinschaft und Familienleben Programm ...** und es war wunderbar. In der großen Wohnküche wurde mit uns drei Erziehern und den paar Kindern gewerkelt, gegessen, gekocht, geputzt, gebügelt, gefeiert und geklönt. Die Wäsche wurde gemacht, der riesige Garten zu einem Spielparadies gerodet und angelegt. Das Haus und die Waschräume in Stand gehalten..., nebenbei wurden Einkäufe getätigt, Kinder von der Schule abgeholt, Hausaufgaben erklärt und Nachhilfe erteilt – „Fränzchen, lies noch mal vor, wenn ich den Kuchen verzieren.“ Als drei Monate später das erste Baby einzog, wurde es in alle Arbeiten mit einbezogen, wie auch die späteren „Nachrutscher“. Als Unternehmerin hatte ich viele verschiedene Arbeits-outfits. Die Schürze in der Küche, die Gummihandschuhe am Putzwagen, aber flugs den Blazer, wenn Besuch kommt, die Gummistiefel und die Schürze mit den Wäscheklammern für die Gartenarbeit und die Aktenmappe für die Ämtergänge – Brei- und Spuckflecken im kleinen Schwarzen mal beiseite. **Kinder arbeiten gern, vor allem** wenn viel Wasser fließt, Topfdeckel ordentlich klappern und man viel Obst und Gemüse verarbeiten und füttern kann. Einen Putzwagen schieben und damit Renn-Rallyes durch große Dielen veranstalten, um die Wette Nasen an Scheiben platt drücken und das Fenster hinterher sauber putzen, oder mit Rudolf eine Hütte für die Hasen und die Gummistiefel bauen, einen Sandkasten anlegen – alles ist auch Spiel und tolle Erfahrung fürs Leben. Nach der Arbeit bliebe immer Zeit für Themenprojekte, Entspannung, Erzähl- und Kuschelstunden, Lagerfeuer, Eltern - Leitwolftraining, denn den „Supernannis“ geht der Stoff für spannende Lernstunden in der Praxis nie aus. Kinder brauchen einerseits spannende Angebote und abenteuerliche Erlebnisse, andererseits benötigen sie aber auch eine **enge Beziehung zu liebevollen, aber klaren Begleitern**, die eine familienähnliche Struktur erfahrbar machen. Aus dieser Geborgenheit in Kleingruppen mit vertrauten Bezugspersonen – wir nennen sie Leitwölfe – heraus läßt sich die Welt entdecken. Neugier und Forschergeist treibt alle kleinen und großen Lummerländer an.

Der tägliche Rhythmus und die klaren Rituale
aus gemeinsamer Arbeit mit Groß und Klein,
mit vielen Tieren, aus gemeinsamen Mahlzeiten,
aus Spiel, Spaß, Bewegung und Schlaf,
Abendteuer und Ruhephasen,
schafft Harmonie und eine
unglaublich hohe Sozialkompetenz,
gepaart mit vielen
lebenspraktischen Erfahrungen
und Fertigkeiten.

Ein Konzept war geboren! So ist es – wohl dosiert – geblieben.

Als neun Monate nach der Gründung von Lummerland die Kita aus „allen Nähten“ platze, wurde schnell klar, dass die Großfamilie „anbauen“ mußte. Parallel zu den neuen Plänen für eine 2. Kita zogen aus dem Obergeschoss unseres ehemaligen Bürogebäudes die letzten „versprengten“ IT-Fachleute aus. Bestimmt hat es zu sehr gemenschelt.... Flugs wurde ein Plan für eine neue Großfamilie entwickelt. Großfamilien mögen zwar groß sein, sie sollten aber überschaubar, gut strukturiert und gemütlich bleiben. Wie in Lummerland sollten in Jim Knopf auch nicht mehr als 40 Kinder mit neun Erziehern leben. Auch hier war vor der Eröffnung in 2009 sehr viel Einsatz nötig, um aus 500 m² Büros muckelige „Hundertwasser-Oasen“ zu schaffen. Nadine leitete die Holzwurm- und Fußbodenbrigade, Heike war für Einrichten und Wanddeko zuständig, Maria organisierte die Reinigungskolonnen, oft bis in die Nacht und an vielen Wochenenden. Schlimm war, dass die zugesicherten Landesmittel zur Schaffung von weiteren Krippenplätzen ein Jahr auf sich warten ließen und sicher niemals den Weg nach Jim Knopf gefunden hätten, wären da nicht soooo viele Familienmitglieder (heute nennen wir sie Netzwerker) tätig geworden um in Wirtschaft, Politik, der Landesregierung und der örtlichen Verwaltung das Anliegen dringlich zu machen. Derweil sammelten die Leitwölfe in Lummerland alle privaten Sparstrümpfe ein, halfen beherzte Eltern und Großeltern mit Spargroschen aus, machte eine örtliche Hausbank ein unkonventionelles Angebot um 240.000 Euro für ein Jahr vorzuschießen.

Aus kleinen Funken wurde ein großer Waldbrand und aus Begeisterung und Mut wurde eine 2. Großfamilie. In der **Kita Jim Knopf** sind heute drei Gruppen mit 24 Babys und 20 Kindergartenkinder zu Hause und alle Mitmacher auf den steinigen Wegen sind sich einig: **eine Wahlfamilie ist ebenso stark, wie eine Blutsverwandschaft.**

Aus kleinen Lummerländern und etwas größeren Jim Knopf-Kindern werden mit der Zeit junge Alfawölfe, die die Schule besuchen. Nachdem in Lummerland und Jim Knopf Anfang 2010 mal wieder Platznot herrschte und die IT-Branche sich in ein eigenes Gebäude zurückgezogen hatte, war guter Rat teuer. Wäre es nicht ein echter **Inklusionsgedanke**, wenn die Fachleute in den Büros rundum ein wenig zusammenrückten und ein kleines Plätzchen für den künftigen Nachwuchs freiräumten? Aus dem kleinen Ideechen wurde ein mittleres Buschfeuer und in 2011 bildeten die ersten **Drachensteiner Schulhortkinder** (ehemalige Lummerländer-Schulkinder) einen Brückenkopf im Haus gegenüber – der 5a. Dort setzen sie unser traditionelles Familienkonzept in bewährter Weise fort. Sie haben stundenweise, eben wie zu Hause, auch mal Ruhe vor der Pampersbrigade, nehmen aber an Mahlzeiten und für Arbeitsstunden und spannende Projekte oder Spielstunden am Familienalltag teil. So können die KIDS mit den ausgebildeten Erziehern ihr Einsteintaining, die vielen Projekte, den Ziegenwald, das Hundetraining, den Kletterworkshop, den Schwimmkurs und nicht zuletzt den regelmäßigen Schulbauernhof genießen und dann den Kleinen von der großen weiten Welt berichten, und von den vielen Pflichten eines jungen Alfawolfes. Denn Hausaufgaben und Hauskram, Kinderrat und Streitschlichterprogramm gehören zu den Genießen des Großseins unbedingt dazu.

Und so tummeln sich seit Sommer 2011 **drei Großfamilien** unter dem **Dach der Seele-Stiftung**. Die Umwandlung der drei Einrichtungen in eine Stiftung war die logische Fortsetzung aus den Erfahrungen mit den Familiengruppen. Warum nicht auch sinniger Weise das betriebswirtschaftliche Konzept zu einem synergie- und effektiven Netzwerk umbauen, an dem viele Mitmacher ressourcenorientiert mitarbeiten können.

Denn wenn es immer mehr Nachwuchs gibt,
müssen geplagte und glückliche Eltern an und ausbauen.
Das Stiftungsdach bietet viel mehr Sicherheit
und Vernetzungsmöglichkeiten, besonders im Hinblick
auf Inklusionsgedanken oder und
für neue Familien natürlich ...

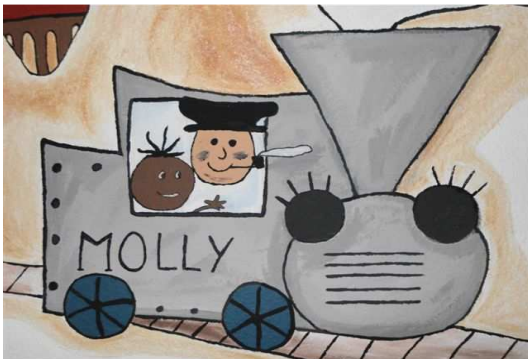
denn Gemeinschaft verpflichtet.

Und wie es in unserem 2. Zuhause weitergeht ... und es geht weiter ... verrate ich zu einem späteren Zeitpunkt.

Ihre Heike Seele

Im Sommer 2011

© Copyright Seele-Stiftung 2011



Historie

Wie alles begann...



Seele-Stiftung Bildung | Erziehung | Jugendhilfe | Altenhilfe

Vattmannstraße 5 – 5a | D-33100 Paderborn | www.seele-stiftung.de